

# Predigt mit Matthäus 28, 16-20 Jünger machen – unser Auftrag

---

*Gehalten am 05.11.2017 in der Chrischonagemeinde Altheim von Matthias Rupp*

## **Text**

<sup>16</sup> Die elf Jünger aber gingen nach Galiläa, an den Berg, wohin Jesus sie bestellt hatte. <sup>17</sup> Und als sie ihn sahen, warfen sie sich *vor ihm* nieder; einige aber zweifelten. <sup>18</sup> Und Jesus trat zu *ihnen* und redete mit ihnen und sprach:

Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden.

<sup>19</sup> Geht nun hin  
und macht alle Nationen zu Jüngern,  
und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes,  
<sup>20</sup> und lehrt sie alles zu bewahren, was ich euch geboten habe!

Und siehe, *ich* bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters.

(Mat 28:16-20 ELB)

## **Gliederung:**

Einführung

Hauptteil

0. Text
1. Rahmen
  - a. Autorität 18
  - b. Verheißung 20b
2. Auftrag: Jünger machen. Jünger Jesu machen Jünger. Multiplikation.
  - a. Gehend – In die Welt (alle Völker) Etnien 19a
  - b. Taufend – Evangelisierend 19b
  - c. Lehrend – zu halten (Jüngerschaft, Mentoring) 20a

Schluss: multiplikatorisches Netzwerk von Jüngern

## Predigt

### Einführung

letzten Sonntag haben wir darüber nachgedacht, was es bedeutet, ein Jünger Jesu zu sein – ein Nachfolger Jesu. erinnert ihr euch noch an das Wortspiel?

- Bild: egal wie jung deine Freunde sind, Jesus' Freunde waren Jünger

Lustig, nicht wahr? Aber wir haben uns auch **den herausfordernden Ansprüchen Jesu gestellt** und gelernt: Wenn wir Jesus nachfolgen wollen, **dann kostet uns das Alles** – aber wir gewinnen **auch alles**. erinnert ihr euch noch? Gott will keinen Geschenkgutschein, sondern einen Blankoscheck. Das heißt es, ein Jünger Jesu zu sein: sich ihm voll und ganz zur Verfügung zu stellen.

**Letzte Woche: Jünger sein – unsere Berufung. Heute: Jünger machen - unser Auftrag.**

Letzte Woche haben wir gesehen, dass die **Jünger Jesu tatsächlich alles stehen und liegen ließen** und diesem Jesus nachfolgten. Drei Jahre lebten, arbeiteten und wanderten sie zusammen umher. **Nach diesen drei Jahren**, in denen Jesus öffentlich gewirkt hatte, war seine Zeit gekommen. Er wurde von den damaligen religiösen Führern und der politischen Macht gefangengenommen. Er wurde als Aufrührer, Gotteslästerer und Sektierer angeklagt und **schlussendlich zu Tode verurteilt**. ja zum qualvollen Tod am Kreuz und das alles, obwohl er unschuldig war.

**Ihr könnt euch die Jünger vorstellen. Ihr Meister war gestorben.** Waren sie doch bloß einem Scharlatan gefolgt? War doch bloß alles Einbildung und Illusion? Wenn Jesus der Sohn Gottes gewesen wäre, dann hätte er das doch nicht mit sich lassen machen, oder?

Doch Gott sei Dank: **Nach drei Tagen ist Jesus leibhaftig** wieder von der Toten auferstanden und seinen Jüngern nochmal begegnet. Sie konnten ihn SEHEN, ja sogar ihre Finger in seine Wunden legen und seine Wundmale anschauen.

**ERST DA, haben sie tatsächlich begriffen: dieser Jesus ist nicht einfach ein Mensch, sondern tatsächlich Gottes Sohn.** Sein Tod war nicht ein „Unfall“. Sondern gerade so hat Gott es geschafft, Sünde Tod und Teufel zu besiegen! Indem Gott selbst in Jesus unsere Sünde trug und stellvertretend FÜR uns die Strafe durchlitt, die wir eigentlich verdient haben. Das haben die Jünger erst voll und ganz nach der Auferstehung geblickt.

**Und nun? Wie geht es weiter? Würden sie weiterhin gemeinsam jahrelang** durch die Städte ziehen? Einfach da weitermachen, wo sie vor dem Tod und Auferstehung aufgehört hatten.

**Nein. Jesus sagte: nun ist es Zeit für mich zu gehen.** Zu meinem himmlischen Vater. Ich werde zu ihm gehen und mich zu seiner Rechten sitzen. Ich werde „vorgehen“ und euch eine Wohnung im Himmel herrichten. Und so kam es auch an **Himmelfahrt**: Jesus wurde von einer Wolke aufgehoben und in den Himmel aufgehoben.

Aber **bevor er ging, gab er seinen Jüngern noch etwas mit auf den Weg.** Und darum soll es heute gehen: **Um die letzten Worte Jesu auf dieser Erde.** Ihr wisst selbst, wie bedeutsam die letzten Worte sind, gerade vor einem langen Abschied. **Die überlegt man sich gut.** Der letzte Eindruck. Das, was mir noch wichtig ist. Das soll im Ohr bleiben. Und so ist es mit Jesus.

„Ich gehe zum Vater, aber bevor ich gehe, **hinterlasse ich euch noch einen Auftrag.**“ Es ist eine Aufgabe für seine Jünger. **Und dieser Auftrag ist auch heute noch der Auftrag derer,** die sich als Jünger Jesu verstehen: Matthäus 28, 16-20:

*16Aber die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte.*

*17Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten.*

*18Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. 19Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes 20und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.*

## **Der Rahmen des Auftrags**

Bevor wir aber den Auftrag an sich genauer anschauen, wollte ich uns auf den Rahmen hinweisen. Der Auftrag Jesu ist nämlich **eingerahmt in zwei Aussagen.** Dieser Rahmen hält den Auftrag zusammen. Es sind wichtige Grundpfeiler ohne die wir den Auftrag nicht ausführen können:

1. Die **Autorität** des Auftraggebers (18)
2. Das **Versprechen** des Auftraggebers (20b)

## 1. Die **Autorität** des Auftraggebers.

Bevor Jesus den Auftrag erteilt, macht er deutlich, dass **ER alle Autorität hat**. Ihm ist gegeben ALLE Gewalt/Macht im Himmel und auf Erden. Er ist kein normaler Mensch, sondern Gottes Sohn. Von Gott wurde ihm alle Macht gegeben. Versteht ihr? **Der Auftrag kommt von ganz oben**. Die Jünger sind im Auftrag des Höchsten unterwegs. **Nicht irgendjemand**, sondern Jesus höchstpersönlich beauftragt uns. Das ist eine wichtige Grundlage und Fundament für den Auftrag. Wenn wir nämlich ständig denken wir seien in unserem Namen, **in unserem Auftrag unterwegs, dann fehlt uns Kraft, Mut und Autorität**. Aber wenn wir wissen, wer unser Auftraggeber ist, dann befreit uns das:

**Beispiel:**

**Herold** – im Auftrag des Königs. Wenn er kam, dann kam er im Namen des Königs, im Auftrag des Königs. **Er sprach nicht aus sich selbst heraus, sondern mit der Botschaft des Königs**. Er kam auf den Dorfplatz und blies in die Trompete und hatte etwas **anzukündigen**. Die Stadt wurde still und hörte zu, denn sie wussten: was jetzt geredet wird, kommt vom König. Wer nicht zuhört, der muss IHM Rechenschaft ablegen. Das Volk hatte Respekt vor dem Herold und hörte zu, aber nicht wegen ihm selbst, sondern weil er in der Autorität des Königs kam.

So sollte uns diese Grundlage helfen, den Auftrag freier auszuüben. Es liegt nicht in unserer Macht. **Wir sind nur „Boten“ des höchsten. Unsere Autorität kommt nicht aus uns selbst, sondern aus dem, was der König sagt**. Wenn jemand die Botschaft nicht passt: Beschwerden bitte an ganz oben richten, in die Chefetage.

## 2. Das **Versprechen** des Auftraggebers. V. 20b.

**Siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende**. Er lässt uns nicht alleine mit diesem Auftrag. „Hier viel spaß, und nun seht zu, wie ihr das hinbekommt.“ Nein, er **beauftragt uns nicht nur, sondern rüstet uns auch mit allem aus**, was wir brauchen, um den Auftrag auszuführen. Vielleicht fragt ihr euch wie Jesus **bei uns** sein kann, wenn er doch zugleich beim Vater im Himmel ist.

**Jesus ist bei uns durch den Heiligen Geist**. Er sagt ja mal: „es ist gut, dass ich zum Vater gehe, denn dann kommt der Heilige Geist zu euch. Ich lasse euch nicht als Waisen zurück, sondern gieße den Geist auf euch aus.“ **Apg 1,8 lesen wir: Ich gehe, aber IHR werdet die Kraft** des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird! Wie gut, dass wir ihn haben! Er **befähigt** uns. Er **begleitet** uns. Er **leitet** uns. Er **erinnert** uns an die Worte, die Jesus gesagt hat. Er **führt** uns in **Wahrheit**. Er öffnet uns die **Augen** für das,

was die Bibel sagt. Er **überführt** uns von Sünde. Er **lehrt** uns, was wir sagen sollen. Ohne ihn, wäre der Auftrag völlig unmöglich!

Dieses Versprechen hilft uns unseren Auftrag auszuüben, **da wir wissen: wir sind nicht alleine. Er ist bei uns.** Alle Tage, bis zum Ende der Zeitalter. Einfach immer. WO auch immer wir hingehen

Das ist der Rahmen des Auftrags. Wie die beiden **Stützpfeiler**. Wir haben als Grundlage und Fundament die Autorität des Auftraggebers und wir haben alle Ausrüstung die wir brauchen, um den Auftrag auszuüben. Wir wissen, wer uns beauftragt und wir wissen, dass er selbst auch immer bei uns ist während des Auftrags.

Persönlich: Das war mir wichtig bevor wir jetzt Auftrag hören und denken: wie soll ich das denn schaffen? Sei dir bewusst: Der König aller Könige höchstpersönlich sendet dich als Herold/Bote. Und nicht nur das, sondern er ist rüstet dich aus mit seinem Geist und ist BEI DIR! Das ist der Rahmen! Jetzt schauen wir, was der Auftrag ist.

## Der Auftrag

*Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. <sup>19</sup>Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes <sup>20</sup>und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.*

Ok, was sagt Jesus hier konkret zu seinen Jüngern? Was für konkrete Verben benutzt er? Was sagte Jesus, was seine Jünger tun sollen? **Es sind vier Dinge:**

### **Geht hin! Machet zu Jüngern! Taufet! Lehret!**

Wenn man im griechischen Text genau hinsieht, erkennt man, dass sich unter diesen vier Verben **nur eines befindet**, das in Befehlsform steht, **also im Imperativ**. Die anderen stehen im Partizip, in der Verlaufsform, d.h. sie sind eher beschreibend. Sie beschreiben WIE der eine Befehl auszuführen und zu verstehen ist. **Der Auftrag Jesus lautet: Machet zu Jüngern.** „bejüngert“. **Sorgt dafür, dass Menschen zu Nachfolgern Jesu werden** (vgl. letzte Predigt). Man könnte es also so beschreiben: **Machet zu Jüngern alle Völker, indem** ihr geht, **indem** ihr tauft, **indem** ihr lehrt.

Also das ist der Hauptauftrag der Jünger Jesu und auch heute noch der Hauptauftrag eines jeden Jüngers: **Jünger machen. Jünger Jesu machen Jünger.** Das gehört unweigerlich zusammen. Deswegen wollte ich die beiden Predigten zusammenhalten. **Jünger sein und**

**Jünger machen gehört zusammen.** Ein Jünger ist per Definition einer, der wiederum Jünger macht. Es geht um Multiplikation.

**Viele scheuen sich** heutzutage ja vor der Wendung: „zu Jüngern machen. Irgendwie scheint das „Jünger **machen**“ **negativ belastet zu sein**. So wie ja auch der Begriff: **Mission**. Diese Worte Jesu sind ja als der Missionsbefehl in die Geschichte eingegangen. Mission wird heutzutage aber häufig in Verbindung gebracht mit einem religiösen **Indoktrinismus** mit einem **überstülpen** von Meinungen. „Hilfe, bitte bloß nicht **missionieren**“.

Dabei ist das völlig absurd. Denn es ist heutzutage völlig normal, dass **jeder, der von etwas überzeugt ist, automatisch anderen davon erzählt**. Das ist Gang und Gebe in Politik, Werbung und auch im Alltag unter Freunden. Was hab ich Leute schon „missionieren“ gehört über gewisse **Pflegeprodukte**, oder **Fußballvereine**, oder **Versicherungskonditionen** oder sonst was. Nur wenn man seine Glaubensüberzeugungen weitergeben will, dann gilt man als Sonderling.

Jünger machen hat **nichts mit Zwangsmissionierung zu tun**, sondern geschieht natürlich mit Respekt und wahrere Toleranz, aber ganz gewiss auch mit Klarheit, Mut und in tiefer Überzeugung, denn hier **geht es ja um viel mehr, als um gepflegte Haut** oder Altersvorsorge, sondern um Leben und Tod. Ist doch klar, **dass ich mir für meine Mitmenschen ebenso wünsche**, dass sie Jünger Jesu werden. Denn ich hab ja **selbst erfahren**, dass bei Jesus wahrere Frieden, Freude, wahres Leben, ewiges Leben, Sündenvergebung und all das zu finden ist! Wir **lieben doch unsere Mitmenschen** so sehr, dass wir das Beste für sie wollen. Das ist unsere Motivation, nicht Zwang.

**Jesus beauftragt uns ganz klar hier:** anderen Menschen so von Jesus zu erzählen, dass auch sie überzeugt davon werden und ebenfalls zu Jüngern werden, die dann wiederum selbst andere zu Jüngern machen. Wir sollen von ihm und seiner **Gnade und Liebe berichten**. Wir sollen wie **Herolde in dieser Welt sein Evangelium proklamieren**.

Die gute Nachricht davon, dass ER AM KREUZ ALLES VOLLBRACHT hat. Das wir vor Gott als gerecht und heilig dastehen, ohne Schuld, weil ein anderer sie getragen hat. Das sind gute Nachrichten. Eine Nachricht will weiter erzählt werden! Das ist unser Auftrag.

Wie sollen wir das nun umsetzen? Wie lautet die Strategie des Meisters? Wie genau geschieht es, dass wir „**Jünger machen**“?

Drei Verben: Gehend. Taufend. Lehrend. Das erste beschreibt die Grundhaltung und den Auftragsort, sowie Zielgruppe, die anderen beiden beschreiben dann ganz praktisch das „wie“?

#### a. Gehend – In die Welt (alle Völker) Ethnien

**Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker:**

**Wir sollen gehen!** Uns aufmachen. Nicht stehenbleiben. Wir sollen nicht unter uns bleiben. Hinaus gehen in die Welt. Geht hin in **alle WELT! ALLE Völker** zu Jüngern machen. Da redet Jesus von allen **Ethnien**. Allen Volksgruppen. Das Evangelium ist für alle Menschen!

Es geht darum Jünger zu machen: hier, lokal, aber auch in aller Welt: **global**. Das Evangelium ist nicht nur für eine bestimmte **Rasse** bestimmt, oder auf eine **Nation** begrenzt, sondern **FÜR** alle Menschen, weil alle Menschen gleich sind. Alle sind Sünder. Alle brauchen Jesus. Kein Unterschied.

**Übrigens ein starkes Zeugnis dafür, dass das Christentum wahr** ist: Es ist in allen Kulturen zu finden. **Kulturunabhängige Religion**. Im Gegensatz zum Hinduismus (Indien), Isalm (naher Osten bzw. 10/40 Fenster), Naturreligionen (Afrika und Südamerika). Überall auf der Welt findet man Christen, Jünger Jesu, die Jünger geworden sind, weil Menschen sie im Auftrag und Autorität Gottes zu Jüngern gemacht haben. Falls du am Christentum zweifelst, ich finde das ein überzeugendes Argument.

Also: geht hin und machet zu Jünger alle Völker. Geht in die Welt.

Es gibt aber auf der Welt auch noch viele **unerreichte Volksgruppen**. Millionen von Menschen, die **noch NIE etwas** gehört haben vom Christlichen Glauben. Noch nie den Namen Jesus gehört haben. Einwand: „hier gibt’s aber auch unerreichte“... **JA, es gibt Menschen, die Jesus nicht nachfolgen, aber die sind nicht unerreicht, denn sie haben ja dich**. Ich rede von Regionen ohne Kirche, **ohne Bibelübersetzung, ohne Zugang** zu christlichen Arbeitskollegen usw.... Millionen von Menschen, Ethnien, die Jesus im Blick hat, wenn er sagt: Geht hin und machet zu Jüngern alle Nationen. Auftrag ist noch nicht abgeschlossen.

Ich möchte das wir als Gemeinde größer Denken! Ich will dass wir die ganze Welt im Blick haben. Wie Jesus. Alle Völker. Ein Herz und Anliegen für alle Menschen und alle Völker. Und **übrigens: da ist Altheim ja mit inbegriffen und die Schwaben**.

Ostertags in Paraguay unter indigenen Volksgruppen. Wir können für sie beten. Spenden. Aber auch selbst bereit sein, zu gehen!

Das war das Erste: IN DIE WELT GEHEND ZU ALLEN VÖLKERN.

Und danach lässt sich für mich das Thema „Jünger machen“ in zwei konkrete Aufgaben aufteilen: Wir sollen zum einen **NEUE Jünger gewinnen**. Also von Nicht-Jünger auf Jünger sozusagen. Das meint Jesus wenn er uns beauftragt, zu taufen. Aber dann sollen wir auch solche, die bereits Jünger sind, **helfen, auf ihrem Weg als Jünger Jesu zu wachsen**, das meint er, wenn er sagt: lehret sie alles zu halten, was ich euch befohlen habe.

Das eine ist Evangelisation und das andere wird oft als Jüngerschaft bezeichnet:

### **b. Taufend – Evangelisierend**

**Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes**

**Taufe als der Neuanfang mit Gott.** Die Besiegelung der Erlösung. Annahme: ich bin gerettet. Ich glaube an Jesus. Meine Sünden sind abgewaschen. Ich gehöre jetzt zu deiner Gemeinschaft, Familie: der Kirche.

Das jemand dorthin kommt und sagt: ich **möchte mich Taufen lassen, das ist unser Ziel**. Und falls jemand schon getauft **wurde als Baby**, dann ist es unser Ziel, die Menschen davon zu überzeugen, dass sie ihrer Taufe würdig leben sollen! **Man kann zwar als Kind getauft sein und doch nicht im Herzen bekehrt...** das gibt es immer wieder. Taufe und Bekehrung sollen im Neuen Testament aber so eng wie möglich beieinander liegen.

### **Wie geschieht es, das jemand zum Glauben kommt und sich taufen lässt?**

**Predigt des Evangeliums.** Die gute Nachricht muss artikuliert werden. Es sind Worte. Klar. Worte ohne Taten bleiben leeres Geschwätz. Aber Nachrichten sind per Definition Worte, mit Inhalt, die artikuliert werden müssen, gehört werden müssen, verstanden werden müssen.

„**Predigen**“ dürfen wir nicht nur als etwas verstehen, das von der Kanzel herunter geschieht. Immer mehr überzeugt: Evangelisation geschieht nicht NUR durch die besondere Begabung einzelner Redner und Prediger (hoffentlich auch), aber die Hauptauftrag liegt bei uns als Gemeinschaft, bei jedem von euch. Bei der Masse der Normalos. Ihr kommt an Orte, wo ich nie hinkomme. Die Leute kommen nicht in den Gottesdienst, deswegen müsst ihr ihnen das Evangelium verkünden, dort, wo ihr seid. Arbeitsplatz, Nachbarschaft, Familie, Freunde.

Hast du Leute im Blick? Weißt du das Evangelium zu artikulieren? Wenn dich jemand fragt: was ist das Evangelium, wüsstest du, was du sagen würdest?

**Praktisch und konkret: 3 Personen aufschreiben**, für die man regelmäßig betet. Wenn man das nicht schon macht, fangt heute an. Betet für sie. Betete um Möglichkeiten, mit ihnen ins Gespräch über Gott zu kommen. Betet darum, dass Gott euch die richtigen Worte zur richtigen Zeit schenkt und lasst euch überraschen, was alles passiert.

**Einschub: Gäste: fühlt ihr euch komisch?** Wo bin ich den hier gelandet: „ich gehör zu denen, die jetzt auf irgendeiner Gebetsliste von jemandem stehen.“ So komisch das vll ist, wir wollen das gar nicht verheimlichen. Oben schon gesagt: wir tun das aus Liebe und weil wir am eigenen Leib erlebt haben, dass ein Leben und Sterben mit Gott unzerstörbaren Frieden, Freude und Liebe mit sich bringt.

Weil wir Menschen lieben und davon überzeugt sind, dass es dabei um Lebenswichtige Entscheidungen geht. Um Entscheidungen von Tragweite über den Tod hinaus. Also freu dich: Jemand anderes liebt dich sehr und sorgt sich um dein Leben und Sterben.

### c. Lehrend – zu halten (Jüngerschaft, Mentoring)

Also grundsätzlich sollen wir in DIE WELT gehen und ALLE VÖLKER zu Jüngern machen. D.h. wir sollen neue Jünger gewinnen, das heißt aber auch, dass es damit nicht getan ist.

Vers 20: <sup>20</sup> und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.

Der Auftrag zu taufen meint: **Neugewinnung von Jüngern**. Evangelisation. Der Auftrag zu lehren meint, andere Jünger an die Hand zu nehmen und ihnen auf **ihrem Weg des Wachstums im Glauben beizustehen**. Sie zu lehren, zu unterrichten. Oft unter dem Schlagwort: Jüngerschaft, oder auch Mentoring.

Thema Jüngerschaft in der Gemeinde beschäftigt mich zurzeit. Ich denke ich werde dazu mal noch mehr predigen im kommenden Jahr.

**Habt ihr die Strategie** Jesus bemerkt? Lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Was hat er denn gerade zu Letzt befohlen? Richtig: geht und machet zu Jüngern. Das ist die Strategie Jesu. **Jeder Jünger von Jesus macht wiederum Jünger, diese Jünger werden darin unterrichtet, dass sie selbst wiederum hingehen und Jünger machen.** MULTIPLIKATORISCH! Es funktioniert. Wir sind das Ergebnis. Wir sollen so weitermachen.

Und noch ein Hinweis: Jesus sagt: **lehret sie HALTEN alles**, was ich befohlen habe. Es geht also nicht primär darum, ihnen zu sagen, was Jesus geboten hat, **sondern zu LEHREN, WIE** man das umsetzen kann, was Jesus geboten hat.

Es geht also um das **ganz praktische alltägliche Leben als Christ**. Wie Lebe ich als Christ im Arbeitsalltag, wie gestalte ich meine Beziehung zu Gott, meine Spiritualität, mein Bibellesen und Beten. Wie wachse ich im Glauben? Wie lerne ich mehr über Gott? Wie lese ich in der Bibel? Wie bin ich ein guter Vater und Mutter? Wie stehe ich Krisen durch? Wie treffe ich weiße Entscheidungen? Wie vergebe ich und wie bekenne ich schuld? USW.....

Dafür brauchen wir einander. Dafür können und sollen wir voneinander lernen.

**Konkret möchte ich die Initiative auf die jungen legen**. Denn die Älteren wollen sich nicht **aufzwingen**. Solche, die vom Alter her jung sind, oder auch erst seit kurzem Christen sind: **Sucht euch jemand älteres reiferes** in der Gemeinde. Jemanden den ihr respektiert. Jemandem, bei dem ihr etwas seht und sprecht an. Können wir uns regelmäßig treffen? Ich will in diesem und jenem Bereich wachsen, kannst du mich begleiten? Ich möchte von deiner Weisheit und deiner Reife profitieren.

**Und ihr Älteren:** nehmt euch Zeit. Teilt eure Erfahrung. Habt keine falsche Demut... ohh was hab ich schon zu teilen? Seid bereit dafür. Investiert in Menschen. Es ist Arbeit. Es kostet Zeit, Energie und Nerven. Aber es lohnt sich. Denn wir investieren in Menschen, die wiederum in andere Menschen investieren!

**Manchmal auch sogenanntes Co-Mentoring**. Wenn zwei Menschen in gleicher Lebensphase sich gegenseitig stärken oder Rechenschaft abgeben. Viele junge Männer kämpfen z.B. mit Pornographie. Tut euch zusammen. Betet füreinander. Einander die Sünden bekennen. Gemeinsam Bibel lesen. Gemeinsam unterwegs sein als Jünger. Lehr euch gegenseitig.

Hast du solche Beziehungen? Bist du eingebunden in ein Jüngerschaftsverhältnis? Im besten Fall hast du jemanden, zu dem du aufschaust, von **dem du profitierst** und jemanden in den du **investierst**.

## Schluss

**Ich habe die Vision**, das wir eine Gemeinde sind, in der das ganz natürlich geschieht. In der wir nicht nur **Sonntagskonsumenten** sind. Eine Gemeinde nicht von **Endverbrauchern**, sondern von **Multiplikatoren**. Wo jeder Jünger wiederum Menschen hat, die er zu Jüngern macht. Ich hoffe das ist rübergekommen: Das ist der Auftrag den Jesus seinen Jüngern gibt: In die Welt gehen zu allen Völkern. Evangelisieren und Jüngerschaft leben.

Ich stell **mir das wir als Gemeinde wie ein Fischernetz**: Das wir ein Netz von Beziehungen pflegen. Ein geistliches Netz. Ein Beziehungsgeflecht hinter den Kulissen, unter der Woche, in Kleingruppen und eins zu eins Gesprächen. Ein Netz, das nicht einengt, sondern das trägt und Halt gibt. Ein Netz, das Menschen gewinnt und ihnen zum Wachstum verhilft.

Denn das ist unser Auftrag und die Strategie Jesu: Jünger machen Jünger. Und bitte vergesst dabei nicht den Rahmen: wir sind im Namen seiner Autorität unterwegs und er ist bei uns alle Tage bis an der Welt Ende.